

Widerstand in Mülheim gegen Parkzerstörung zugunsten „Ruhrbania“

„Fahrt in ein Millionengrab“

Von Peter Kleinert

Um zu verhindern, dass in dem Naturdenkmal Ostruhranlage demnächst 20 alte Bäume der Motorsäge zum Opfer fallen, hatten die Mülheimer BürgerInitiativen (MBI) am Samstag erstmals zu einer Demonstration durch die Innenstadt aufgerufen. Der „Trauerzug“ richtete sich nicht nur gegen die von der Stadt geplante Zerstörung des Garten- und Naturdenkmals, sondern auch gegen das 2003 beschlossene PPP-Projekt Ruhrbania, das die MBI-Fraktion im Stadtrat als „unseriöses Abenteuer“ und „Fahrt in ein Millionengrab“ bezeichnet (siehe auch NRhZ 91 „[Strategieprojekt Ruhrbania](#)“).



Foto: MBI

„Die Bäume müssen bleiben!“ – MBI-Aktion gegen die Pläne der Stadt
Während SPD-Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld und die grüne Umweltdezernentin Helga Sander auf der EXPO REAL in München, so MBI-Fraktionsvorsitzender Lothar Reinhard „erneut Ruhrbania und zuzüglich den Geschäftsflughafen wie Sauerbier anbieten“, nahm am Vorbereitungstreffen der MBI für die Protestaktion sogar Sanders grüner Parteifreund Werner Helmich teil. „Sang- und klanglos wollen wir das nicht hinnehmen, auch wenn es seit Jahren klar ist, dass das bevorsteht“, sagte dieser vor den versammelten BürgerInnen. An dem Tag, an dem die Fällung anstehe, sollten so viele Menschen wie möglich in den Park an der Ruhr kommen, um dagegen zu protestieren.



„Trauerzug“ durch die Innenstadt

Foto: MBI

Lothar Reinhard zur NRhZ: „In den Unterlagen für den Auslegungsbeschluss des Bebauungsplans „Ruhrpromenade – I 22“ aus dem Jahr 2006 befindet sich auch die Mitteilung des Landeskonservators, dass die Ostruhranlagen als Gartendenkmal unter Denkmalschutz gestellt sind! Wörtlich heißt es da: „Aus den oben genannten Gründen sind

die Ostruhanlagen als Grünanlage bedeutend für die Geschichte des Menschen und erhaltenswert aus wissenschaftlichen, besonders Gartenarchitur-, Stadt- und sozialgeschichtlichen Gründen.“

Im Bereich der Ostruhanlagen befand sich im 19. Jahrhundert der Mülheimer Stadthafen. Der wurde Anfang des 20. Jahrhunderts verlegt, der bisherige angeschüttet. Die Stiftung des Mülheimer Stahlbarons Thyssen schenkte der Mülheimer Bevölkerung dort ein Stadtbad für die „Volksundheit“, und daneben entstand u.a. auf dem zugekippten ex-Hafen der Park der Ostruhanlagen. Laut Landeskonservator gibt es nur in Köln eine ähnlich wertvolle und sehenswerte Anlage.



Naturdenkmal Ostruhanlage Foto: MBI

Auch nach der Schließung des Stadtbads 1997 sei dieser wunderschöne Park für große jährliche Events wie Riesenflohmärkte, Feuerwerke, Drachenbootrennen zwischen Schloß- und Eisenbahnbrücke oder zuletzt bei den „Inseln des Glücks“ im Rahmen der 200-Jahrfeier der Stadt Mülheim genutzt worden. Reinhard: „Auch die MBI haben dort schon Feste gefeiert, wofür der Park bestens geeignet ist!“

Baukoordinator: „Das müssen wir jetzt aushalten“

OB Mühlenfeld und ihre Ratsmehrheit sehen das offenbar anders als der Landeskonservator und die Mülheimer BürgerInnen. Die Bäume des Parks sollen nun Versorgungsleitungen weichen, die für den Bau des im Rahmen von „Ruhrbania“ geplanten neuen Hafenbeckens notwendig seien. Die wasserrechtliche Genehmigung für das Hafenbecken sei vor über einem Jahr beantragt worden, liege aber der Stadt immer noch nicht vor, teilte der städtische „Baukoordinator“ Günther Helmich vergangene Woche der WAZ mit. Aber, so Helmich, „was geplant ist, ist lange bekannt. Das müssen wir jetzt aushalten.“

Ruhrbania-Koordinator Helmich, ein Verwandter des Grünen-Vorstandsmitglieds Werner Helmich, erinnert sich da offenbar nicht ganz korrekt: Als im Juni der Baubeschluss für das neue Hafenbecken gefasst wurde, war überhaupt noch kein wasserrechtliches Verfahren eingeleitet. Wie Telefongespräche mit der zuständigen Bundeswasserbehörde und dem Regierungspräsidenten ergaben, war damals noch nicht einmal geklärt, welche Art des Verfahrens gewählt werden sollte. Dabei geht es aber um nichts Geringeres als um das Durchbrechen der Uferlinie des Flusses – und das auch noch in einer Kurve, in der die Hauptströmung verstärkt auf das Ufer trifft. Lothar Reinhard: „Das kann ja technisch alles machbar sein, könnte aber auch viele höhere Kosten bedeuten, je nachdem was sich im wasserrechtlichen Verfahren ergibt!“

„Unfähigkeit oder zielgerichtete Absicht?“

„Aushalten“ sollen die Mülheimer nicht nur die geplante Zerstörung des Parks, die die Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Architektur wie folgt kommentiert: „Die Argumentation (der Stadt Mülheim, PK), die Anlagen „würden nicht mehr angenommen“, entbehrt nicht einer gewissen Groteske und enthält Elemente einer Selbstbeschuldigung. Immerhin schreibt § 7 DSchG vor, welche Unterhaltungspflichten ein Denkmal-Eigentümer (hier die Stadt Mülheim) hat. Die Tatsache, daß ein Eigentümer sein Denkmal durch jahrelange Nichtpflege hat verkommen lassen, so daß die Presse von „Fixer-Paradies“ sprechen kann, als Argument dafür zu verwenden, daß das Gartendenkmal bedenkenlos

zerstört und überbaut werden könne, läßt Interpretationen zu, welche zwischen Unfähigkeit und zielgerichteter Absicht schwanken."



Foto: www.Ruhrbania.de

Plangebiet des Strategieprojekts Ruhrbania zwischen Schloß- und Konrad Adenauer- (früher Nord-) Brücke bzw. Ruhr- und Friedrich-Ebert-Straße

„Aushalten“ sollen die Bürger und Steuerzahler vor allem, dass zugunsten des PPP-Projekts „Ruhrbania“ – also dessen fünf- bis zehngeschossige Neubauten für Luxuswohnungen, Büros und Gastronomie sowie einen Mini-Yachthafen – außer dem Gartendenkmal auch die Ruhrstraße, die beiden alten Brückenbauten an der Nordbrücke, der Rathausneubau, die Stadtbücherei, das Gesundheitshaus, die AOK und das ehemalige Arbeitsamt abgerissen werden sollen. Lothar Reinhard: „Man hätte die Ruhrpromenade und das „neue Stadtquartier“ auch so planen können, dass der Park erhalten bliebe, wie es der 2. Sieger des Wettbewerbs auch vorgeschlagen hatte. Doch Frau OB Mühlenfeld und ihre Dezernentin Sander (Grüne!) bevorzugen die Voll-Beton-Variante!“



Foto: www.ruhrbania.de

Umweltdezernentin Sander und OB Mühlenfeld (rechts) werben für das „Strategieprojekt Ruhrbania“

Dies tun sie ganz offensichtlich im Interesse möglicher Investoren. Doch die Hoffnung, eine private Firma würde als PPP-Partner der Ruhrbania-Projektentwicklungsgesellschaft notwendige Infrastrukturmaßnahmen vorfinanzieren, hat sich, so Lothar Reinhard, „nach der EU-Ausschreibung in Luft aufgelöst“. Der einzige dadurch gefundene PPP-Partner kassiere „erst einmal, anstatt zu investieren, und zwar für Projektmanagement und bei Grundstücksverkauf. Dafür durfte er als „Belohnung“ das attraktivste Bau Feld 3 unter Missachtung des EU-Vergaberechts kaufen. (EU-Strafverfahren läuft), allerdings auch nur, wenn die Stadt alles baureif gemacht hat. Und diese städtischen Vorleistungen unabhängig von den bereits enorm hohen Planungs-, Gutachter- und PR- bzw. Vermarktungskosten sind riesig.“

Das nächste Treffen zur Vorbereitung weiterer Aktionen der BürgerInnen zum Schutz der Ostruhanlagen und der Bäume findet am Donnerstag, den 9. Oktober, um 18.30 Uhr in der MBI-Geschäftsstelle, Kohlenkamp 1, statt. Vorher, ab 16 Uhr, beginnt die nächste Protestaktion vor dem Kaufhof. -

Weitere Informationen, z.B. darüber, wann die Stadt mit dem Bäumefällen beginnen will, unter Telefon 3899810, mbi@mbi-mh.de und www.mbi-mh.de (PK).